

"Das war's!" - Erinnerungen an eine gemeinsame Wegstrecke (Emmausjünger, Lk 24)

Verabschiedung der 10. Klassen



Brunhilde Weinmann, Realschule Ebern

Ablauf des Gottesdienstes

Orgelvorspiel	zum Ankommen
Begrüßung und Hinführung	"Es ist eine gute Gewohnheit, zu diesem Zeitpunkt einen Gottesdienst zu feiern und zurückschauen." Lehrkraft
Lied	"Du hast uns Herr gerufen" (EG 168)
Sprechszene	"Korb der Erinnerungen" "Das alles war's: Das alles war in den letzten vier Jahren enthalten von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften!"... Jeweils ein Symbol wird in den "Korb der Erinnerungen" gelegt – vgl. <i>Anlage 1</i> Lehrkraft, Schüler/innen, Eltern
Lied	"Kommt herbei" (EG 599, V 1 - 3 und 6) Gebetstexte – <i>Anlage 2</i> - und Liedverse wechseln ab Schüler/innen
Lesung I	"Das war's" – <i>Anlage 3</i> Lukas 24, 13 – 19a Lehrkraft, Schüler/innen
Deutung I	<i>Anlage 3</i> Lehrkraft
Nachdenken	Impulsfragen auf Folie: - Was hat mir gut getan? - Was hat mir weitergeholfen? - Was hat mir Schmerzen bereitet? - Was darf nicht verloren gehen? Stille - dazu leise Musik
Lesung II	"Wir begleiten die beiden auf dem Weg nach Emmaus noch ein Stück weit." (Lukas 24, 28 – 32a)

Deutung II	<i>Anlage 3</i> Abschluss: Hinweis auf Körbe mit "Gedenksteinen" am Ausgang
Lied	"Kleines Senfkorn Hoffnung"
Fürbitten	<i>Anlage 4</i> Gebetsruf "Geh mit uns auf unsern Weg" Schüler/innen
Vaterunser	
Segen	<i>Anlage 5</i>
Lied	"Ich lobe meinen Gott" (EG 615)
am Ausgang	Körbe für Kollekte Körbe für Gedenksteine

Texte für den Gottesdienst

Anlage 1:

Sprechszene: "Der Korb der Erinnerungen"

Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern haben ihre Erinnerungen an die letzten vier Jahre notiert. Es sind sehr persönliche Gedanken und Empfindungen, die sich festmachen lassen an einem Gegenstand, einem Symbol. Vielleicht kommt euch manches bekannt vor: "Das war' s!"

Füllen wir den "Korb der Erinnerungen" mit einigen Gedanken und Symbolen!

Schüler/in:

In der 7. Klasse war vieles neu. Ich kannte nur wenige aus meiner Klasse. Aber das Klima in der Realschule hat mir von Anfang an gut getan: Es gab Lehrer, die auf die Nöte und Probleme eingingen und versuchten zu helfen. Auch die Klassenkameradinnen und Klassenkameraden waren offen und ich fühlte mich respektiert. So habe ich in diesen vier Jahren viele Freunde gewonnen, vor allem aber meine beste Freundin. Zusammen standen wir schon sehr viel durch! Deshalb ist mein Erinnerungszeichen ein Freundschaftsbändchen.

Schüler/in:

Es gab jedoch nicht nur schöne Zeiten, sondern auch Stress. Da wir als die schlimmste Klasse bezeichnet wurden, gab es für uns so einige Unannehmlichkeiten. Einmal wurde extra ein Klassenelternabend wegen uns veranstaltet. Ich kann das Gefühl nicht los werden, dass uns niemand so richtig leiden mochte. Das machte uns schon ziemlich ärgerlich. Auf jeden Fall hatten wir untereinander und miteinander immer viel Spaß!

Ich gebe einen Briefbogen der Schule in den Korb der Erinnerungen. Es war nicht immer nur angenehm, was uns darauf mitgeteilt wurde.

Schüler/in:

Wenn ich an die zurückliegende Zeit denke, fällt mir als allererstes der Stress vor den Abschlussprüfung ein. Ich denke an die Fächer, die mir Probleme bereitet haben, an Lehrer, die nicht immer einer Meinung mit mir waren. Und dann kamen manchmal noch die Eltern dazu, die einen unter Druck setzten... Manche Fächer sind eben schwerer, andere leichter. Am scheußlichsten fand ich das eigene schlechte Gewissen und ein ungutes Gefühl bei schlechten Noten. Aber Gott sei Dank habe ich es ja jetzt geschafft. Mein Symbol ist das Zeugnis.

Vater:

In der 7. Klasse hat sich unsere Tochter gut in die Klassengemeinschaft eingelebt. Die Wahl der Wahlpflichtfächergruppe in der 8 Klasse stellte uns immer wieder die Frage:

War es richtig? Private Interessen spiegeln sich im Leistungsbild der 9. Klasse wieder

- wo doch das Jahreszeugnis der 9. Klasse gerade für die Bewerbungen so wichtig ist! Und dann die herannahende Prüfung. Wird sie in den Prüfungen ihre Jahresleistung bestätigen können? Finden wir in dieser ungünstigen Situation einen vernünftigen Ausbildungsplatz?

"Aufhänger" für diese Gedanken ist der Ausspruch "Wie geht es Ihnen denn? Geht es Ihnen gut oder haben Sie Kinder in der Schule?", und Symbol dafür ist ein Schlüsselanhänger.

Lehrkraft:

In meiner Mathe-Klasse lief alles unter Zeitdruck. Ich wollte immer mehr als meine Schüler. Einmal wurde mir Pünktlichkeit sogar als Makel vorgeworfen. Vielleicht lasse ich es in Zukunft etwas ruhiger angehen? Mein Symbol dafür ist deshalb eine Uhr.

Anlage 2:

Gebete

Was wir eingesammelt haben sind Erinnerungen an eine Zeit, die heute vorüber ist. Erinnerungen an schöne Stunden und weniger angenehme Erlebnisse. Gott bietet uns an, ihm alles zu bringen was uns bewegt: den Dank, den Ärger, die Versäumnisse - den ganzen "Korb der Erinnerungen".

Deshalb werden wir zwischen den einzelnen Versen des nächsten Liedes Gebete sprechen.

Nach Vers 1 - Schüler/in:

Herr, unser Gott, wir denken an die Zeiten und Erlebnisse, die uns gut getan haben. Da gab es Freundlichkeiten, Lachen und Spaß, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Dafür danken wir dir!

Nach Vers 2 - Schüler/in:

Herr, unser Gott, wir haben auch Tage erlebt, die uns nicht gefallen haben. Da gab es Ärger, Enttäuschung, Streit, Machkämpfe und Angst. Lass uns durch diese Erinnerungen nicht hart und mutlos werden.

Nach Vers 3 - Schüler/in:

Herr, unser Gott, wir haben wir manchmal versäumt, uns für ein gutes Miteinander einzusetzen. Wir sind einander Anerkennung, Respekt, Höflichkeit und Hilfe schuldig geblieben. Schenke uns den Mut, das einzugestehen, und lass uns auf deine Liebe vertrauen und einen neuen Anfang wagen.

Abschluss: Vers 6

Anlage 3:

Bibeltext und Deutung

Sprecher/in (möglichst unbeteiligt): "Das war' s!"

Was hört ihr als Schüler und Schülerinnen, was hören Sie als Eltern, was hören wir als Lehrerinnen und Lehrer dabei heraus?

"Das war' s!" (seufzend, resigniert) Das ist jetzt ja doch alles vorbei! Schade, dass es vorbei ist! Da klingt Enttäuschung mit. Vielleicht hatte man es sich doch etwas anders vorgestellt?

Oder so: „Das war' s!" (bestimmt) Gott sei Dank, dass das alles vorbei ist! - Endlich und endgültig. Und in die Freude und den Dank mischt sich die Erinnerung an wenig Erfreuliches, vielleicht sogar an Schmerzliches ...

Auf jeden Fall lasst ihr als Schülerinnen und Schüler, lassen Sie als Eltern und lassen wir als Lehrkräfte heute etwas hinter uns. Eure Zeit in der Realschule ist vorbei, sie ist zu Ende!

An diesem Punkt gleicht eure Situation der, in welcher sich die beiden befinden, von denen Lukas am Ende seines Evangeliums erzählt.

Lesung I: Lukas 24, Vers13 - 19a

Deutung I:

Es ist alles gelaufen! Nichts wie weg von hier!

Noch diesen Tag hinter sich bringen und ab morgen, da beginnt dann etwas völlig Neues, vielleicht ja schon heute Abend.

Manchmal möchte man etwas vergessen, gründlich vergessen. Da scheint der räumliche Abstand eine Hilfe zu sein.

Aber mit dem Vergessen ist das nicht so leicht. Das, was die beiden auf ihrem Weg weg von ihrer Vergangenheit tun ist: Sie reden darüber - Und das ist gut so! Nur wenn wir über unsere Erfahrungen reden, können wir sie "bearbeiten". Wenn sich jemand über seine Erlebnisse ausschweigt, ist das bedenklich. Es ist sogar gefährlich, wenn nicht mehr geredet wird. Wo nicht miteinander gesprochen wird, ist das Zusammenleben in Gefahr. Aber die beiden reden ja noch miteinander. Und da kommt einer dazu.

Er geht ganz einfach mit, teilt den Weg der beiden. Er gibt sich als einer wie sie - zurückhaltend und bescheiden, auf dem Weg wie sie. Er hört ihnen zu, hört sich ihr Gespräch an. Und dann fragt er nach, was sie denn da für Reden führen, was sie bedrückt. Er hört zu in großer Geduld.

Für mich ist das ein Modell für alle Bereiche, in denen es um Begleitung geht. Lehrkräfte haben nicht nur Wissen zu vermitteln, manchmal begleiten sie ihre

Schüler auch. Zwar nur eine begrenzte Wegstrecke, aber immerhin. Eltern begleiten ihre Kinder auf einer langen, gemeinsamen Wegstrecke.

Was ist das Beispielhafte dieser Begleitung von Jerusalem nach Emmaus? Der Fremde begleitet, hört geduldig zu, fragt interessiert nach - nicht aus! Als sie miteinander dann über die vergangenen Ereignisse sprechen, verleugnet er den eigenen Standpunkt nicht, er bezieht Stellung und lädt ein, sich auch für Überlegungen und Deutungen anderer zu interessieren.

Er bringt das, was er ihnen zu sagen hat, nicht als Fakten und Tatsachen vor, an denen es nicht zu rütteln gibt. Er stellt Fragen. Antworten zu finden überlässt er den beiden. Ihnen muss selber ein Licht aufgehen - in freier Erkenntnis und Einsicht.

Zum persönlichen Nachdenken:

Ich stelle mir vor: Uns heute hier, an diesem Ort, würde "der Fremde" einige Fragen stellen. In unserer, in eurer Situation würden diese vielleicht so lauten?

- Was hat mir gut getan?
- Was hat mir weitergeholfen?
- Was hat Schmerzen bereitet?
- Was darf nicht verloren gehen?

Während der Musik hast du/haben Sie Gelegenheit, den eigenen Gedanken nachzugehen.

- einige Minuten Musik (CD) -

Lesung II: Wir begleiten die beiden auf dem Weg nach Emmaus noch ein Stück weit.

Lukas 24, Vers 28 32a

Deutung II:

"Das war' s!"(freudig)- Genau das und nichts anderes! Mitten hinein ins Schwarze getroffen! Da ist es einem "warm ums Herz" geworden!

Was ist das Geheimnis einer erfolgreichen Begleitung? Was hat die vergangenen Jahre wertvoll gemacht?

Was war' s, was die "Augen geöffnet" und es "warm ums Herz" werden ließ? Was lohnt sich mitzunehmen und selber einzuüben?

So, wie ich die Geschichte verstehe, "war' s das" - sieben Dinge, sieben "Gedenksteine", die ich festhalten möchte:

1. Enttäuschungen nicht totsichweigen!

An- und Aussprechen was mich verletzt hat und um Entschuldigung bitten, wo mir bewusst wird, dass ich andere verletzt habe.

2. Einander zuhören!

Nicht schon wissen, was der andere antwortet, bevor er den Mund aufmacht.

3. Zeit füreinander haben!

Gemeinsam am Tisch sitzen, miteinander reden, wenn nötig auch diskutieren. Diese Zeit ist niemals verloren.

4. Einander begleiten!

Eine Wegstrecke mitgehen und nachspüren, wo der Schuh drückt, ist allemal hilfreicher als theoretische Lebenswahrheiten.

5. Sich fragen lassen!

Ehrliche Nachfragen können helfen, sich über die eigenen Gefühle, Enttäuschung und Wünsche klarer zu werden. Das bedeutet aber auch, als Begleiter seinen eigenen Standpunkt haben und ihn benennen.

6. Sich auf den Weg machen!

Manchmal sind es auch die Umwege, die uns lebenswichtige Erfahrungen machen lassen und es ist keine Schande umzukehren!

7. Gemeinschaft erleben!

Wenn wir miteinander sprechen, einander zuhören und gemeinsam unseren Weg gehen, dann entsteht eine Gemeinschaft unter uns, eine Gemeinschaft, auf die wir vertrauen können.

Das gilt für alle Wegstrecken, die wir gehen. Dafür steht der ein, der seine Begleitung den beiden nach Emmaus angeboten hat: Gott selber, wie er uns in Jesus Christus begegnet.

Zur Erinnerung an diese sieben wichtigen Dinge haben wir kleine Gedenksteine für euch vorbereitet. Ihr findet sie in den Körben am Ausgang. Ihr seid herzlich eingeladen, euch einen Gedenkstein auszuwählen und ihn mitzunehmen.

Unser nächstes Lied will uns auch ermutigen, dass etwas ganz Kleines von großer Bedeutung sein kann.

Anlage 4:

Fürbitten

Jesus Christus, du bist mit deinen Freunden unterwegs gewesen, hast gerne mit ihnen gefeiert. Aber du hast sie auch auf ihrem Weg durch Hoffnungslosigkeit, Enttäuschung und Einsamkeit und begleitet und ihnen Mut zum Weitergehen geschenkt. Auch wir erleben auf unserem Lebensweg Höhen und Tiefen und brauchen deine Nähe.

Wir bitten dich:

Für uns alle, die wir zu diesem Gottesdienst zusammengekommen sind. Lass in uns den Glauben und die Zuversicht wachsen, dass du mit uns auf unserem Lebensweg bist und uns nie alleine lässt.

Für uns, die wir heute aus der Realschule entlassen werden und damit in einen neuen Lebensabschnitt starten. Lass uns froh und zuversichtlich diesen neuen Weg beginnen und dabei Menschen kennenlernen, die uns begleiten und so auch deine Nähe erfahrbar machen. Lass in uns aber auch die Bereitschaft wachsen, selbst Wegbegleitung zu schenken.

Für alle, die ihren mittleren Schulabschluss nicht erhalten haben, und für die unter uns, die noch einen Ausbildungsplatz suchen. Lass sie nicht mutlos werden und gib ihnen Zuversicht und Durchhaltevermögen für dieses schwierige Stück Weg.

Für alle Kinder und Jugendlichen, die ihr Leben als Straßenkinder wie z.B. in Bolivien fristen oder wie in Afghanistan unter den Folgen eines Bürgerkrieges leiden. Lass uns die Probleme und die Not anderer sehen, bei uns und in anderen Ländern, damit sie durch unsere Hilfe bessere Lebenschancen bekommen.

Für alle, die uns auf dem bisherigen Weg begleitet haben. Lass sie in ihrem Leben Hilfe und Zuneigung anderer Menschen erfahren und lass in uns Dankbarkeit für ihre Wegbegleitung wachsen.

Jesus, wir vertrauen, dass du mit uns wie mit den Emmausjüngern auch heute noch unterwegs bist. Mit dir werden wir unseren Lebensweg gehen können, bis wir einst am Ziel unseres Lebens ankommen.

Anlage 5:
Segen

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst::
Niemand ist da, der mich hält.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:
Niemand ist da, der mich schützt.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst::
Niemand ist da, der mich liebt.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre dein Herz und alle deine Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.